Nummer 1717 Illustrierter 13. Jahrg. 1931
Film-Kurier

Der Feldherrnhügel

DER FELDHERRNHÜGEL

Nach dem gleichnamigen Lustspiel von Roda Roda und Carl Rößler

Manuskript: Eugen Szatmari

Regie: Eugen Thiele

Operateur: Karl Vaß / Bauten: Ludwig Reiber
Aufnahmeleitung: Fritz Großmann und Fritz Sorg
Tonmeister: Mauricio Dietrich
Standfotos: Josef Rubner / System: Tobis-Klangfilm

Darsteller:

Rittmeister von Jennewein	Ivan Petrovich	Koruga, Wachtmeister	Louis Ralph
Frau von Landiesen	Elga Brink	Bezirkshauptmann	Ernst Morgan
Lilli Kopsch, Braut von Jennewein	Betty Bird	Adjutant Riedl	Albert v. Kersten
Oberst Leukfeld	Fritz Spira	v. Lützelburg, preußischer Offizier	Christian Bummerstedt
Frau Oberst Leukfeld	Hansi Arnstädt	Koppel, Bursche bei v. Lützelburg	Walter Pittschau
Gräfin Kopsch, Lillis Mutter	Ida Perry	Proviantoffizier	Baron v. Schluga
Orenstein, Bursche bei Jennewein	Fritz Steiner	Gerichtsvollzieher Petak	Max Hermann
Hoheit	Ernst Dumcke	Mittermeyer, ein Wucherer	Max Weydner
Korpskommandant	Roda Roda	Onkel Theobald	Dominik Löscher
Exzellenz von Hechendorf	Julius Brandt	Zofe der Frau Landiesen	Edith D'Amara
Regimentsarzt	Hermann Blaß	Rittmeister v. Hartenstein	Fritz Schlenck
Kunitschki	Julius Eckhoff	Major Türk	Karl Kyser

Ein Emelka-Film

Verleih:

Bayerische Film-Gesellschaft m. b. H.

im Emelka-Konzern

EMELKA

Rittmeister von Jennewein, der fescheste Offizier des 17. österreichischen Husarenregiments, beschließt unter der Last seiner Schulden, ein solides Leben zu beginnen, eine gute Partie zu machen und so auf dem Wege einer ertragreichen Heirat die große Schar seiner Freundinnen und Gläubiger loszuwerden. Nach Liquidierung seiner amoureusen Vergangenheit heiratet Rittmeister von Jennewein Lilli, die reizende Tochter der ebenso begüterten wie gestrengen Gräfin Kopsch. Aber auf der Hochzeit kommt es zu einem Skandal, wie ihn die Wiener Hofgesellschaft noch nie erlebt hat. Die Bildhauerin von Landiesen, eine abgebaute Freundin Jenneweins, erscheint auf dem Hochzeitsbankett, fällt dem Rittmeister um den Hals und küßt ihn zum Entsetzen der Hochzeitsgäste ab. Die Folge dieser peinlichen Kußaffäre ist das sofortige Scheidungsverlangen der frischgebackenen und sich schon betrogen sehenden Frau Lilli und die Strafversetzung des Rittmeisters nach der ruthenischen Garnison Insch a. d. Donau, die Seine

Hoheit, der Herr Erzherzog, der Zeuge der Skandalaffäre wurde, höchst selbst verfügt.

In einer Laune, wie sie schlechter nicht sein kann, reist Jennewein von Wien nach dem gottverlassenen Nest Insch. Mit ihm sein treuer und unverschämter Bursche Orenstein, im Zivilberuf Versicherungsagent, der Mann, dem seine Tätigkeit als Soldat doch noch Zeit übrig läßt, nebenbei nahezu die ganze österreichische Armee zu versichern.

Rittmeister Jennewein voran reisen jedoch seine Schuldner, sein Ruf als Don Juan und — Frau von Landiesen.

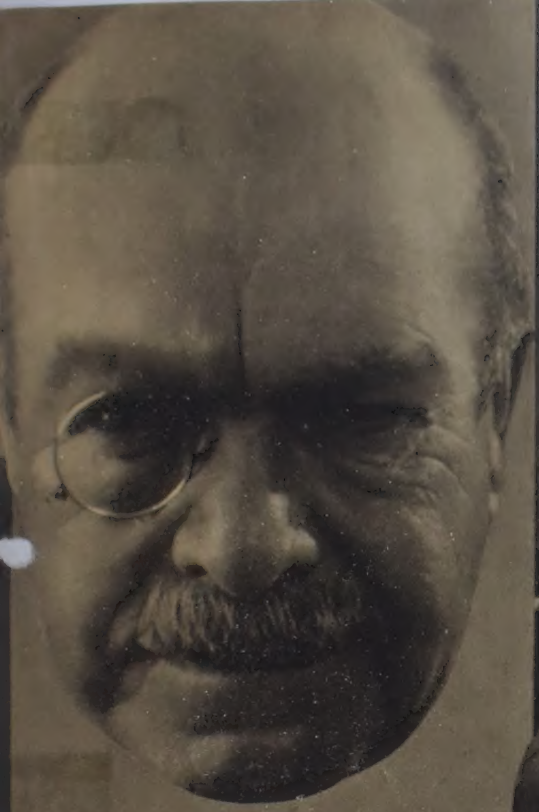
Die Garnison Insch bereitet sich eben vor, das 200jährige Bestehen des „schönen Regiments" festlich zu begehen. Der Korpskommandant und Seine

Hoheit, der Herr Erzherzog, werden dafür erwartet. Auch Gräfin Kopsch und ihre mit Jennewein verheiratete — oder besser schon wieder in Scheidung befindliche — Tochter [illegible]y reisen ebenfalls nach Insch.

Der festliche Tag des Regimentsjubiläums ist da und ein großer Empfang in der Offiziersmesse des „schönen Regiments" vereint alles, was in Insch einen Namen von Klang und Rang hat. Selbstverständlich sind auf diesem Fest auch Frau von Landiesen, Gräfin Kopsch und Tochter zur Stelle. Seinen Höhepunkt erreicht das Regiments-Jubiläumsfest mit dem Eintreffen Seiner Hoheit, der sich freilich mehr für die schöne und kokette Frau von Landiesen, als für die zweifelhaften Darbietungen des sich nicht sonderlich auf der Höhe befindlichen Husarenregiments von Insch und seines vertrottelten Obersten von Leukfeld interessiert. Jennewein aber gibt dieses Fest Gelegenheit, sich mit Lilli, seiner Ex-Gattin, auf dem Umwege über den Gerichtsvollzieher wieder zu versöhnen. Denn überraschend erscheinen in der Offiziersmesse der Hauptgläubiger des Rittmeisters mit dem Gerichtsvollzieher, um Jennewein oder hilfsweise seine Gattin zu pfänden, und Lilli gibt gerne ihre Perlenkette für die Schulden Jenneweins hin.

Am nächsten Tage findet das große Jubiläums-[illegible]över statt, bei dem sich der Oberst Leukfeld durch absichtliches Patzen in Gegenwart der allerhöchsten Herrschaften den wohlverdienten Ruhestand erringen will. Das Manöver geht zum Gotterbarmen schief,

der Herr Korpskommandant schwitzt Blut und droht dem Obersten für seine Patzereien alle Strafen der Hölle an. Aber Seine Hoheit merken von alldem nichts. Denn Hoheit haben es vorgezogen, sich den Rittmeister als persönlichen Adjudanten zuteilen zu lassen und mit ihm zusammen nach dem Hotel zu reiten, wo Frau von Landiesen wohnt. Während Seine Hoheit angeblich vom Balkon des Zimmers der Frau von Landiesen aus dem Manöver zuschaut, soll Jennewein vor dem Hotel Posten fassen und seinerseits das Manöver beobachten, um dem Herrn Erzherzog dann Bericht erstatten zu können. Aber Jennewein zieht es vor, die Stunden für ein Zusammensein mit seiner Lilli, die im gleichen Hotel wohnt, auszunützen, und das Manöver Manöver sein zu lassen. So kommt es, daß weder der Erzherzog noch Jennewein etwas von dem Manöver sahen, weil sie andere Genüsse dem militärischen Schauspiel vorzogen. Und Oberst Leukfeld kommt auf diese Weise nicht zu dem ersehnten Zylinderhut und der Pensionierung, sondern zu einer Belobigung für sein fesches Manöver aus erzherzoglichem Munde und zur Beförderung zum General. „Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut", so zieht der Erzherzog die Bilanz dieses komischen Regimentsjubiläums, aber schließlich ist jeder dabei auf seine Rechnung gekommen und Jennewein kann nun ein zweites Mal mit mehr Erfolg seine Lilli heiraten, nachdem der Erzherzog ihm die Frau von Landiesen abgenommen hat.



„Es ist so wunderschön . . .“

Text von Otto Stransky und Eugen Thiele.
Musik von Otto Stransky.

Refrain:

Es ist so wunderschön,
Wenn zwei sich gut verstehn,
Und sich so liebevoll in ihre blauen Augen sehn.
Und tut der eine still
Das was der andre will,
Dann kommen alle beide wunderbar ans Ziel.
Und darum rat' ich dir,
Versuch's doch mal mit mir,
Du wirst es nie bereu'n,
Geh, sag nicht nein!
Es ist so wunderschön,
Wenn zwei sich gut verstehn,
Und jederzeit
In Freud und Leid
Zusammengehn!

Der vollständige Liedertext erscheint in den Monopol-Liederbüchern.

Herausgeber: „Film-Kurier", G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.